

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 41

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Fleursheimer

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Erscheint jeden Samstag.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. **Franko** für die Schweiz: Für **3** Monate Fr. **3.** für **6** Monate Fr. **5. 50.** für **12** Monate Fr. **10.**; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für **6** Monate Fr. **7.** für **12** Monate Fr. **13. 50.** Einzelne Nummern **30 Cts.** Nummern mit **Farbendruckbild 50 Cts.**

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: **Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts.** — **Reklamen** per Petitzeile **1 Fr.** — Aufträge befördern alle **Annoncen-Agenturen.**

Heitere Zeit.

Und Herbst ward es nun wieder,
Die Wandervögel zieh'n;
Es klingen durch Gemüther
Trinklieder-Melodien.

Des Wand'ers Schritte drängen
Nicht mehr zum Felsengrat,
Weil er an sanftern Hängen
Jetzt schön're Aussicht hat.

Da leuchten durch schon bunter
Sich leise färbend' Laub,
Der Reben süsse Wunder —
Da, Mensch, tritt hin und glaub'!

Die hohen Gipfel weckten
Erhabenes Gefühl...
Doch Firnenblicke steckten
Auch weit des Glaubens Ziel.

Zerfließend schier wie Schemen
Endlos im Himmelsblau —
Dann Herz, mit deinem Grämen
Hinab, sonst macht es grau.

Hinab, wo blanke Trauben
In milderm Lichte steh'n,
Wo ohne Trost das Glauben
Nicht wird verlassen geh'n.

Der Glaube an des Lebens
Frischgrünen, gold'nen Baum
Ist nimmermehr vergebens
Und bleibt kein frommer Traum,

Wo aus der Kelter fließet
Das edle Rebenblut
Und in die Seelen gießet
Stets jungen Lebens mut!

Des Weines holdes Wunder
Ist drum das liebste Kind
Des Zecherglaubens — munter,
Wie's ist, herzt er's geschwind...

So ist der Wein ein Tröster
In Erdendaseins Lauf,
Und viele Leiden löst er
Still in Ergebung auf. —

Doch weil sich öfter sammelt
Im Lauf des Jahr's viel Pech,
Das Kopf und Herz verrammelt
Und will daraus nicht weg —

Bedarf's, es fortzuräumen,
Urwüchs'ger Heldenkraft,
Die erst mit wildem Schäumen
Den Weg dem Tröster schafft!

Dann kommt man erst vom Flecke,
Wenn er den Feind berannt —
Und der hilfreiche Redke
Heißt „Sauser“ hier zu Land!

Keck weht die weiße Feder
An seinem Siegeshelm —
Und in den Sand fliegt jeder
Noch Trübsal blasende Schelm!

Wer läßt sich da noch lumpen
In solcher heiteren Zeit?
Füll' bis zum Rand den Humpen
Mit Sauser, Schenkenmaid!

